

# Ukraine digital: Erfolge in Krisenzeiten sichern

## MHSen Detmold und Odessa bauen in Zeiten des Krieges Zusammenarbeit auf

Seit Sommersemester dieses Jahrs kooperiert die HfM Detmold mit der Nationalen Musikakademie Odessa. Im Rahmen dieser Kooperation werden Projektmittel aus dem DAAD-Programm „Ukraine digital“ eingesetzt, um Musikstudierende in Odessa in Krisenzeiten zu unterstützen. Sie bekommen in einer Workshop-Reihe zum Thema Audio- und Videoproduktion Unterricht bei Studierenden des Tonmeisterinstituts. Ein Bericht über die Hintergründe des Projekts.

Stanislav Tsema (26) ist Countertenor und war erfolgreicher Gastsolist am Lemberger Nationaltheater. Er gewann Wettbewerbe und nahm am internationalen Festival LvivMozArt unter der Leitung von Oksana Lyniv in Lemberg teil. Studiert hat er an der Nationalen Musikakademie Odessa, der ältesten Musikhochschule in der Ukraine. Genauso wie sein Kommilitone Oleksii Volvak (23), der sich im letzten Semester seines Bachelorstudiums im Hauptfach Klavier befand, bevor der Krieg in der Ukraine ausbrach. Er hatte nach der Pandemie eigentlich wieder auf Auftritte gehofft, doch dazu kam es nicht.

Es ist Dienstag 16.00 Uhr. Tonmeisterstudent und Projektmitarbeiter Benedikt Jäger beginnt zusammen mit seinen beiden Kollegen Sascha Etezazi und Jasper Klein die Videokonferenz. Nacheinander öffnen sich die Kacheln. Zugeschaltet sind 60 Studierende der Nationalen Musikakademie Odessa, unter denen sich auch Stanislav Tsema und Oleksii Volvak befinden. Das Thema: Online-Lehre in Krisenzeiten. Eine kurze Begrüßung und die Vorstellung der Lerninhalte erfolgen. Zwischendurch entschuldigen sich einzelne ukrainische Studierende, weil die Verbindung immer wieder abbricht. Alle hören gebannt zu, wie Benedikt Jäger seine Kenntnisse im Bereich der Audio- und Videoproduktion an die ukrainischen Studierenden weitergibt. Die Lehreinheit ist Hauptbestandteil eines kürzlich bewilligten DAAD-Antrags im Förderprogramm „Online-Lehre im künstlerischen Unterricht unter Krisenbedingungen an Musikhochschulen.“ Das Ziel: Studierende der Partnerhochschule in Odessa dazu zu befähigen, ihr Studium angesichts der Situation trotzdem weiterzuführen und ihnen dafür die technischen Mittel und das notwendige Wissen zur Verfügung zu stellen. Die Umsetzung erfolgt durch das Ressort Wissenschaft und Digitalisierung des Prorektors Prof. Dr. Aristotelis Hadjakos, der die Durchführung der Workshops in die Hände der drei

erfahrenen Tonmeister legt. Heißt in der Praxis: „Wir versuchen den Studierenden beizubringen, wie sie Aufnahmen von ihrer Musik anfertigen und wie sie diese effektiv im Online-Unterricht einsetzen können“, so Hadjakos. Aus Mitteln des Antrages sind dafür hochwertige Mikrofone angeschafft worden, die den insgesamt 180 Studierenden in Odessa, die zusätzlich bis Jahresende mit einem monatlichen Onlinestipendium von 200 Euro bedacht sind, zur Verfügung gestellt werden. Angesichts der Kriegssituation in der Ukraine gibt es häufig keine Möglichkeiten, den künstlerischen Einzelunterricht durchzuführen oder Ensembleproben in der Hochschule stattfinden zu lassen.

„Wir möchten eine Infrastruktur zwischen Studierenden und Lehrenden in Odessa aufbauen, mit der das Studium über Distanzunterricht fortgesetzt werden kann“, ergänzt Benedikt Jäger. Um das Wissen in die Tat umzusetzen, soll die Lehreinheit mit einem Abschlussprojekt enden, in denen die Studierenden virtuelle Ensembles bilden, um damit ein Projekt zu verwirklichen. Denn: „Der Kurs bildet nicht nur ein Angebot, sondern ist fester Bestandteil des Studiums“, erläutert Prof. Dr. Iryna Cherniaieva. Sie ist Vizerektorin für Bildung und Internationale Beziehungen der Hochschule in Odessa, seit April 2022 auf Initiative von Hochschulrektor Prof. Dr. Thomas Grosse und – begünstigt durch Forschungsstipendien der Phoenix Contact Stiftung und der Volkswagenstiftung – als Gastwissenschaftlerin in Detmold tätig. Mit ihrer Forschungserfahrung zum Thema Fremdsprachenerwerb im Bereich der musikalischen Ausbildung unterstützt sie die Studienentwicklung an der Hochschule für Musik Detmold und nutzt zugleich jede Möglichkeit, den Kontakt zu ihrer Hochschule aufrechtzuerhalten. Schon im Sommer arbeitete sie in enger Zusammenarbeit mit dem Rektorat an der Erstellung des DAAD-Antrages, organisierte E-Mail-Adressen und entwickelte Kriterien für den Bezug von Leistungsstipendien an die ukrainischen Studierenden. Neben dem Verbleib in der Ukraine und überdurchschnittlichen künstlerischen Leistungen, seien dafür auch soziale Kompetenzen ausschlaggebend. So spielen ukrainische Studierende regelmäßig in Spitälern für Verletzte, berichtet Cherniaieva. Gesangsstudent Oleksandr Filippov (26), der aus Saporischja kommt, erzählt, wie er sich freiwillig in Theatern gemeldet hat, um Konzerte für Flüchtlinge und die Landesverteidigung zu geben und von seinen Konzerten im Zentrum für Militärmusik der Marine



Der ukrainische Countertenor Stanislav Tsema in der Rolle des Alkid in gleichnamiger Oper von Dmitri Stepanowitsch Bortnjanski bei der Premiere 2021 an der Nationaloper Lviv. Seit Ausbruch des Krieges profitiert er von dem Wissen der Detmolder Tonmeister. Foto: privat

in der Ukraine, wo er Geld für die Armee sammelt und Konzerte für Soldatinnen und Soldaten gibt. Cherniaieva spricht von der enormen Belastung, die ihre Studierenden in dieser Zeit durchmachen müssen. Wettbewerbe und Auftrittsmöglichkeiten seien quasi nicht vorhanden, das immerzu ausfallende Internet, da die Leitungen infolge der Luftangriffe beschädigt worden sind oder der Gang in den Luftschutzkeller angesichts des starken Raketenangriffs im Oktober sind für die Mitglieder ihrer Hochschule schon zum traurigen Alltag geworden. Aber sie ist auch voller Energie und Begeisterung und schätzt die Zusammenarbeit mit Detmold über allen Maßen. „Dank der finanziellen Unterstützung seitens des DAAD konnten wir neben unseren Studierenden auch unseren Lehrenden ein Seminar zum Thema Online-Teaching anbieten“, erzählt Cherniaieva. Und beim „Tag der Lehre“ im November soll es sogar einen digitalen Austausch über Erfahrungen zwischen Lehrenden aus Detmold und Odessa geben. Ein Funke Hoffnung in Zeiten des Krieges. Im Sommer wurde die Zusammenarbeit beider Hochschulen über einen Kooperationsvertrag auf

fünf Jahre beschlossen. Beide Parteien hoffen auf gemeinsame Austauschprogramme zwischen Studierenden und Lehrenden. Ebenso denkbar ist die Realisierung von Veranstaltungen, Konferenzen oder Publikationen.

Für den Moment bleibt der Austausch allerdings darauf beschränkt, was derzeit möglich ist. Dafür bilden die Seminare zwischen Tonmeistern und ukrainischen Studierenden einen unverzichtbaren Bestandteil. Oleksii Volvak hat schon viele Ideen für seine Abschlussprüfung, in der er das Erlernte gerne in der Aufnahme eines seiner Kammermusikensembles anwenden möchte. Über die wertvollen Anregungen freut sich auch Countertenor Stanislav Tsema: „Der Unterricht hilft, genau zu verstehen, wie man mit einem Aufnahmegerät arbeitet und gibt darüber hinaus die Möglichkeit, Alternativen zu dem in Betracht zu ziehen, was bisher eine Rolle spielte“, so der Sänger. Er plant die Aufnahmen einer Romanze von Ernest Chausson mit Klavier und Violoncello. Denn dieser Komponist sei zumindest für Frankreich ein Hoffnungsträger gewesen.

■ Friedrich v. Plettenberg

## Mehr Musiklehrerkräfte für die Schulen

Die Hochschule für Musik Detmold gestaltet einen Zertifikatskurs der Bezirksregierung mit

An deutschen Schulen herrscht Lehrkräftemangel im Fach Musik. Es wird zu wenig unterrichtet und häufig von nicht ausgebildeten Lehrkräften. Das zeigt die erste bundesweite Auswertung von Daten zum Musikunterricht in Deutschland, die 2020 durch den Deutschen Musikrat, die Konferenz der Landesmusikräte und die Bertelsmann Stiftung in Auftrag gegeben wurde. Das Ergebnis ist frappierend: Von 40.000 benötigten Stellen fehlen 23.000. Ein kurzfristiger Lösungsansatz ist eine Nachqualifizierung von Lehrkräften. Diese Begleitung des Quereinstiegs findet derzeit in Detmold statt.

Eigentlich wollte sie immer Musik studieren, erzählt Vera Lausmann (50), nur war ihr diese Fächerkombination im Studium zu zeitintensiv. „An unserer Schule gibt es zu wenig Musiklehrkräfte“, sagt ihre Kollegin Tanja Töws (36).

Beide unterrichten als Lehrerinnen an einer Städtischen Sekundarschule und sind Teilnehmerinnen des einjährigen Zertifikatskurses Musik Sekundarstufe I („Z-Kurs“), den die Bezirksregierung Detmold gemeinsam mit der Hochschule für Musik Detmold anbietet. Das Ziel: Interessierte Lehrerinnen und Lehrer zu motivieren, Musik zu unterrichten. Im Kursprogramm enthalten sind das Singen mit Gruppen, Liedbegleitung am Klavier, Improvisation oder auch das Musizieren mit Apps. Hinzu kommen Lehrplanarbeit sowie die Konzeption von Unterrichtsentwürfen. Die Einheit umfasst 38 Kurstage im Laufe des Schuljahres, deren erfolgreiche Teilnahme in das Zertifikat mit einfließt.

Die insgesamt 16 Teilnehmenden im Alter zwischen Anfang dreißig und Mitte fünfzig werden im Fortbildungsprozess individuell betreut. Die beiden

Musiklehrkräfte Dr. Jasmin Naal-Glaßer und Stephan Kevekordes übernehmen die Moderation und sind für die Zeit der Kursbetreuung vom Unterricht freigestellt. Beide verfügen über Erfahrungen im Bereich der Erwachsenenbildung. „Ich möchte meine langjährigen Erfahrungen als Klavierlehrerin sowie aus dem Musikunterricht, der Chor- und Theaterarbeit auch mit Erwachsenen gerne weitergeben“, betont Naal-Glaßer. Ihr Kollege erlebte selbst in einem weiterbildenden Zertifikatskurs Sport, wie gewinnbringend diese Form der Lehrerfortbildung sein kann. „Und überhaupt ist dieser Kurs auch ein Mittel, um Ressourcen und Talente, die in der Pandemie nicht genutzt werden konnten, wieder ans Licht zu holen“, fügt Kevekordes hinzu.

Von Seiten der Bezirksregierung wird die Weiterbildungsmaßnahme verwaltet und finanziert. Steven Förster, Projektleiter und Mitarbeiter der Bezirksregierung, freut sich, dass das Angebot auf reges Interesse stößt: „Wir schreiben jedes Jahr sämtliche Schulleitungen in ganz OWL an und informieren über unsere Weiterbildungen.“ Förster war selbst lange Zeit Lehrer und ist nun zusammen mit drei Fachleitungen innerhalb der Bezirksregierung für das Thema „Lehrerfortbildung“ verantwortlich. „Im Bereich der musischen Bildung ist die HfM Detmold für die Lehrerfortbildung vor Ort ein idealer Partner“, unterstreicht Karsten Fahrenkamp, Leiter des Dezernats für Lehrerfortbildung an der Bezirksregierung Detmold. Denn hier liegt die fachliche Kompetenz an einem Ort gebündelt und die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, qualifizierten Unterricht bei Dozent\*innen der Hochschule zu erhalten. Profitieren können die Teilnehmenden dabei von der aktiven Arbeit des Weiterbildungszentrums L<sup>3</sup>Musik der Hochschule für Musik Detmold. Dieses hatte be-



Mehr Quereinstiege für den Lehrerberuf, in Detmold wird dazu ein Modell erprobt. Foto: HfM Detmold/Plettenberg

reits in der Vergangenheit Angebote aufgeführt, die der Weiterbildung von Lehrkräften dienen. Darin enthalten waren unter anderem Kurse zum richtigen Umgang mit der Stimme – Fähigkeiten, die man benötigt, wenn man pro Tag mehrere Stunden vor einer Klasse bestehen möchte. Durch ein zu erwerbendes Abschlusszertifikat im Rahmen des Kurses, das mehrere inhaltlich aufeinander abgestimmte Teildisziplinen zu einem Gesamtprogramm bündelt, bekommt diese Art der Weiterbildung durch die Zusammenarbeit mit der örtlichen Bezirksregierung einen institutionellen Rahmen. „Durch diese Kooperation können wir die Sparte Lehrerfortbildung nachhaltig in unserem Weiterbildungsprogramm etablieren“, bestätigt Prof. Dr. Thomas Grosse, Hoch-

schulrektor und Ideengeber von L<sup>3</sup>Musik. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass dieses Modell ein Beispiel darstellt, wie Schulen, Hochschulen und die zuständigen Behörden sich aktiv zukünftigen Herausforderungen annehmen und mit Angeboten zu wichtigen Kooperationspartnern der Region werden. Quereinstiege in das Fach Musik werden nach verbindlichen Standards ausgebildet und helfen, die Qualität des Musikunterrichts nachhaltig zu sichern. Damit die Lücke der fehlenden Lehrkräfte nicht noch größer wird, muss aber etwas anderes Priorität erhalten: Das grundständige Studium Lehramt Musik muss an den deutschen Hochschulen deutlich gestärkt werden.

■ Friedrich v. Plettenberg